

JAHRGANG

51

Folge

9+10 / 2016



VOLKSKUNDE  
MUSEUM  
WIEN

18.11.2016  
bis  
19.02.2017



Salzburger  
Tresterer  
on stage

MATTHIAS  
TANZT

NACH ———  
RICHTEN

Volkskunde in Österreich

# Ausstellungen 2016 / 2017

14. Oktober 2016 bis 19. Februar 2017

**Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg**

---

9. November bis 31. Dezember 2016

**Highlights aus der Schmucksammlung**

---

18. November 2016 bis 19. Februar 2017

**„Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage**

Eröffnung: 17. November, 19.00 Uhr

## Vorschau 2017

ab März 2017

**Forschungsprojekt / Ausstellung: Museum auf der Flucht**

---

7. März bis 14. Mai 2017

**handyfilmen – Jugend.Alltag.Medienkultur**

---

März bis Mitte Mai 2017

**Führerbart und Volkskörper oder Hitler wie ihn keiner kennt**

---

30. Mai bis 15. September 2017

**Millionaires of Time. Roma in der Ostslowakei**

---

16. Oktober 2017 bis März 2018

**Heimat : Machen. Volkskultur in Wien zwischen Alltag und Ideologie um 1930**

# NACH ——— RICHTEN

51. Jahrgang  
November – Dezember 2016

Volkskunde in Österreich

## INHALTSVERZEICHNIS

Schaufenster.....	148
Ausstellungen.....	151
Veranstaltungen .....	159
Rubrik .....	168
Lieblingsobjekt.....	172
Personalia .....	173
Hinweise .....	175
Neuerscheinungen .....	178
Museum für Junge .....	179

## Liebe Freundinnen und Freunde des Volkskundemuseums Wien,

---

mit der Fertigstellung der letzten Ausgabe verabschiedete sich unsere Kollegin Barbara Lipp in die Karenz. In Vertretung widme ich mich nun der redaktionellen Betreuung der Nachrichten Volkskunde in Österreich und freue mich darauf, Sie weiterhin über unser vielfältiges Ausstellungs- und Veranstaltungsangebot zu informieren. Bitte senden Sie Fragen, Rückmeldungen und Hinweise auf Veranstaltungen zukünftig an [raffaella.sulzner@volkskundemuseum.at](mailto:raffaella.sulzner@volkskundemuseum.at).

Das Jahr 2017 bringt ein Jubiläum – 100 Jahre Österreichisches Museum für Volkskunde / Volkskundemuseum Wien im Gartenpalais Schönborn. Eine kleine Vorschau liefern wir bereits mit dieser Ausgabe.

Bis dahin wünschen wir schöne (Weihnachts-) Feiertage und freuen uns auf Ihren Besuch auch im nächsten Jahr.

**Raffaella Sulzner**

## Provenienzforschung im Volkskundemuseum

---

### Entscheidung des Kunstrückgabebeirats zur Sammlung Mautner

Am 5. Oktober 2016 entschied der Kunstrückgabebeirat auf Rückgabe von jenen Teilen der Sammlung von Anna (1879-1961) und Konrad (1880-1924) Mautner, die das Volkskundemuseum 1938 und 1939 von Anna Mautner erworben hat.

### Die Familie Mautner

Die Großindustriellenfamilie Mautner, die sowohl in Wien als auch in der steirischen Gemeinde Grundlsee im Ausseerland einen Familienwohnsitz hatte, war seit der Gründung des ÖMV im Jahr 1895 viele Jahre lang durch Objekt- und Geldspenden eng mit dem Haus verbunden. Dies gilt insbesondere für den bedeutenden Volkskunde- und Volksmusikforscher Konrad Mautner. Anna Mautner unterstützte die volkskundlichen Forschungen ihres Mannes in vielfältiger Weise und erstellte nach seinem Tod gemeinsam mit dem Volkskundler Viktor Geramb in jahrelanger Arbeit das

bis heute rezipierte zweibändige „Steirische Trachtenbuch“.

Nach dem Konkurs der Mautner'schen Textilfabriken im Jahr 1930 gründete Anna Mautner im steirischen Grundlsee die Firma „Mautner Handdrucke“ und sicherte mit der Produktion von Trachtenstoffen den Lebensunterhalt für sich und ihre vier Kinder.

Nach dem „Anschluss“ Österreichs an NS-Deutschland im März 1938 galt Anna Mautner gemäß der nationalsozialistischen „Nürnberger Gesetze“ als Jüdin und war mit den umfassenden und systematischen Verfolgungsmaßnahmen des NS-Regimes konfrontiert. Sie konnte auf ihre Bankkonten nicht mehr zugreifen und war gezwungen, diskriminierende Steuern zu zahlen. Ihre Firma und ihr Haus in Grundlsee wurden ihr entzogen, weiters große Teile ihrer volkskundlichen Sammlungen, die sie sowohl in Wien als auch in der Steiermark aufbewahrt hatte. Trotz der prekären finanziellen Situation gelang der damals sechzigjährigen Anna Mautner im März 1939, wie auch ihren vier Kindern,

die Flucht ins sichere Ausland. Sie überlebten die NS-Zeit im Exil in den USA und Kanada bzw. in Großbritannien.

Anna Mautner kehrte 1946 aus ihrem Exilland USA nach Grundlsee zurück, ebenso einer ihrer Söhne mit seiner Familie. Nach langwierigen Rückstellungsverfahren erhielt Anna Mautner bis Ende 1949 ihr Haus in Grundlsee, Teile ihrer dortigen Einrichtung, Teile der steirischen Sammlung Mautner und ihre Firma Mautner Handdrucke zurück, die sie neu gründete und bis 1954 betrieb. Anna Mautner verbrachte ihre letzten Lebensjahre in Bad Ischl und starb dort im 82. Lebensjahr am 3. Jänner 1961.

### Die Sammlung Mautner

Aus der in Wien aufbewahrten volkskundlichen Sammlung Mautner erwarb das ÖMV im Oktober/November 1938 und im Jänner/Februar 1939 insgesamt 364 Objekte. Die zu den Erwerbungen vorhandenen zahlreichen Dokumente verdeutlichen den aktiven Beitrag des damaligen Museumsdirektors und NSDAP-Mitglieds Arthur Haberlandt zur Vergrößerung der musealen Sammlungen – explizit auch um Objekte, die Verfolgten, so auch Anna Mautner, zuvor entzogen worden waren.

### Aus dem Beschluss des Kunstrückgabebeirats

Der vollständige Beschluss ist auf der Website des Volkskundemuseums und der Kommission für Provenienzforschung nachlesbar, hier sind die dem Beschluss zugrundeliegenden Erwägungen angeführt:

„Gemäß § 1 Abs. 1 Z 2 Kunstrückgabegesetz können Objekte, die Gegenstand eines Rechtsgeschäftes oder einer Rechtshandlung gemäß § 1 Nichtigkeitsgesetz 1946 waren, an die ursprünglichen Eigentümer bzw. deren Rechtsnachfolger von Todes wegen übereignet werden. Wie der Beirat bereits mehrfach unter

Bezug auf die einschlägige Rechtsprechung der Rückstellungskommission feststellte, sind einschlägige Rechtsgeschäfte von Personen, die dem Kreis der Verfolgten zuzurechnen sind, grundsätzlich als nichtig im Sinne des § 1 Nichtigkeitsgesetzes 1946 zu beurteilen. Dies auch dann, wenn ein erhaltener Kaufpreis angemessen war oder der Verkauf von der verfolgten Person selbst eingeleitet wurde.

Die hier gegenständlichen Objekte sind offenbar zu einem Teil von Anna Mautner angekauft worden, für andere Teile lässt sich aus den Inventareintragungen lediglich auf eine „Widmung“ schließen. Ob Anna Mautner die betroffenen Objekte tatsächlich dem Museum vor ihrer Flucht schenken wollte oder ob damit lediglich eine Entziehung umschrieben werden sollte, kann dahingestellt bleiben. Wie der Beirat bereits mehrfach aussprach, sind auch Schenkungen als nichtige Rechtsgeschäfte zu qualifizieren. [...]

Da Anna Mautner jedenfalls zum Kreis der verfolgten Personen zählte und die Verkäufe bzw. Überlassungen („Widmungen“) der gegenständlichen Objekte offensichtlich im engen Zusammenhang mit der Verfolgung und Flucht von Anna Mautner stehen, hat der Beirat keinen Zweifel, dass es sich um nichtige Rechtsgeschäfte handelt. Stünden die Objekte im Eigentum des Bundes wäre daher der Tatbestand des § 1 Abs. 1 Z 2 Kunstrückgabegesetz erfüllt.“

Vollständiger Beschluss unter:

[www.volkskundemuseum.at/projekte](http://www.volkskundemuseum.at/projekte)

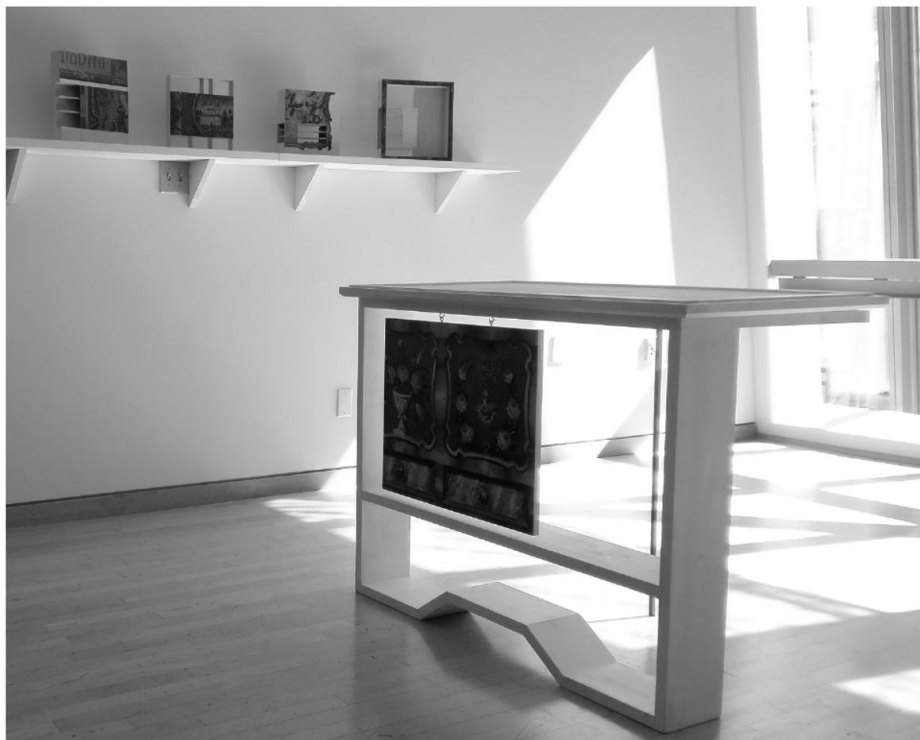
[www.provenienzforschung.gv.at](http://www.provenienzforschung.gv.at)

Die Rechtsnachfolgerinnen und Rechtsnachfolger Anna Mautners sind bekannt, die Rückgabe kann daher umgehend vorbereitet werden.

**Claudia Spring**

**Provenienzforscherin**

## Freud's Dining Room – Furniture moves memory London – Vienna – New York



© Austrian Cultural Forum New York/ACFNY

Anfang der 1930er Jahre hatte Anna Freud, die jüngste Tochter Sigmund Freuds, eine Reihe bunt bemalter „Bauernmöbel“ für ein Leben auf dem Land erworben – für ein Weekendhaus in Hochrotherd bei Breitenfurt in Niederösterreich. Mit 1938 und der Vertreibung der Familie Freud aus Wien und Österreich veränderte sich auch die Beziehung Anna Freuds zu diesen Möbelstücken. Das Haus wurde im Sommer 1938 „arisiert“, die Möbel jedoch konnten dank der US-Amerikanerin Dorothy Burlingham in die erzwungene Emigration mitgenommen werden. Dort, im neuen Leben, waren die Stücke weniger Verwahr Möbel denn Träger von Erinnerungen: Durch ihre Aufstellung im Dining Room des Freud-Hauses in London erinnerten die Kästen und Truhen aus Hochrotherd ihre Eigentümerin schmerzhaft und tagtäglich an ein einstmalig geliebtes, jedoch durch historische Ereignisse zerstörtes und verlorenes Leben.

Von Oktober 2015 bis Juni 2016 zeigte das Volkskundemuseum die Ausstellung „Freud's Dining Room – Möbel bewegen Erinnerung / Furniture moves memory“. In Wien hergestellte Substitute bzw. „memory objects“ holten die ländlich-alpinen Möbel Anna Freuds und ihre Geschichte nach Wien, die originalen Kästen und Truhen verblieben im Dining Room des Londoner Freud Museums.

Die Ausstellung ist nun in veränderter Form von 21. September bis 16. Jänner 2017 im Austrian Cultural Forum New York zu sehen.

Dies geht auf eine Anregung des in New York lebenden Österreichers Gregor Medinger zurück und wurde dank dem Austrian Cultural Forum New York möglich.

Weitere Informationen unter [www.acfny.org](http://www.acfny.org)

„Freud's Dining Room“ ist eine Kooperation mit dem Freud Museum London.

### Katalog zur Ausstellung

Birgit Johler: Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung / Furniture moves memory, Wien 2015.

Text in Deutsch und Englisch, 40 S., Farbe

ISBN 978-3-902381-52-1

Bestellung: [buchbestellung@volkskundemuseum.at](mailto:buchbestellung@volkskundemuseum.at)

## Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg



„Pressefotomänner der Batterie“ Frankreich Juni 1940; Privatbesitz  
Anke Hübner, Oldenburg

Die Ausstellung präsentiert Fotoalben aus dem Privatbesitz ehemaliger Wehrmachtsoldaten. Sie hatten die Bilder oft selbst fotografiert und während oder auch kurz nach dem Zweiten Weltkrieg zu Alben zusammengestellt.

Im Jahr 1939 besaßen rund zehn Prozent aller Deutschen einen eigenen Fotoapparat. Der Aufforderung des Propagandaministeriums, die Kamera auch im Krieg nicht ruhen zu lassen, folgten viele Soldaten bereitwillig. Neben den Feldpostbriefen sollten auch diese Knipsperfotos den Zusammenhalt zwischen Front und Heimat stärken. Anordnung und Kommentare in den Alben verweisen auf die subjektiven Konstruktionen von Kriegserinnerungen. Sie machen deutlich, wie der Krieg gesehen wurde, nicht, wie er war.

Die Fotografien zeigen den direkten Blick deutscher und österreichischer Soldaten auf fremde Menschen, überfallene Landstriche und umkämpfte Kriegsschauplätze. Dargestellt wurden aber auch Kulturdenkmäler in den besetzten Ländern, ebenso wie der Alltag an der Front. Die Sichtweise auf das Fremde war häufig durch die rassistische NS-Bildpropaganda geprägt. Dennoch zeichnen die privaten Fotografien ein differenzierteres Bild vom Krieg als die Bilder der Propagandakompanien, die die offizielle Sicht dominierten.

Die Soldaten tauschten ihre Fotos intensiv untereinander aus, sodass die Alben verschiedene Wahrnehmungen des Krieges widerspiegeln. Hinter den zunächst harmlos wirkenden Knipsperfotos scheinen Unsicherheit und Angst, aber auch Gewalt und Zerstörung durch Kampfhandlungen auf.

**„Ihr Album unter der Lupe“****Alben aus Privatbesitz gesucht**

Die Ausstellung „Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg“, die bereits vielbeachtet in Deutschland und den Niederlanden sowie in Graz gezeigt wurde, ist nun erstmals in Wien zu sehen. Sie soll wie an den anderen Standorten um Alben aus Privatbesitz erweitert werden.

Einige Alben aus Wiener Archiven ergänzen die Ausstellung bereits. Beispiele aus dem Besitz der „Sammlung Frauennachlässe“, die die Tätigkeiten von Frauen im Reichsarbeitsdienst und als Krankenschwestern dokumentieren, ermöglichen eine wesentliche Erweiterung des Blicks auf den Krieg.

An gesonderten Terminen im Begleitprogramm bietet das Museum den BesucherInnen die Möglichkeit, Alben aus privaten Haushalten gemeinsam mit MitarbeiterInnen des Museums anzuschauen und zu analysieren.

Ab 3. Februar 2017 sollen die gesammelten Alben ergänzend in einer eigenen Ausstellung präsentiert werden.

**Besitzen Sie derartige Alben? Haben Sie Interesse, sie uns zu zeigen und sie eventuell für die Ausstellung zur Verfügung zu stellen? Wir freuen uns, wenn Sie sich melden!**

**Termine zur Albumsichtung:**

Do, 3.11. / 24.11. / 15.12.2016 / 12.1.2017,  
jeweils 13.00 bis 18.00 Uhr

Um Wartezeiten möglichst zu vermeiden, kontaktieren Sie bitte:

Herbert Justnik

***fotosammlung@volkskundemuseum.at***

Tel.: +43 1 406 89 05.21

Sollten Sie an keinem der Tage Zeit haben, gibt es auch die Möglichkeit zu individuellen Terminen.

### **Vorträge und Begleitveranstaltungen**

Führungen jeden 1. und 3. Sonntag im Monat

Gruppenführungen auf Anfrage – auch mit Imbiss im Museumscafé „bluem im museum“ möglich

#### **Do, 10. November 2016, 18.30 Uhr**

Vida Bakondy: Durch die Schichten des Vergessens. Die Fotoalben der Wiener Hakoah-Schwimmerin Fritzi Löwy (1910-1994) zu Flucht, Exil und Holocaust

#### **Mi, 16. November 2016, 19.00 Uhr**

Stephan Matyus: Das Bretstein-Album. Auszeit vom KZ-Alltag

#### **Do, 24. November 2016, 19.00 Uhr**

Ort: MUSA Museum Startgalerie Artothek, Felderstraße 6-8, 1010 Wien, [www.musa.at](http://www.musa.at)

Eyes On Talk #5 – Beyond Time, Podiumsgespräch im Rahmen von Eyes On – Monat der Fotografie Wien

#### **Do, 12. Jänner 2017, 18.30 Uhr**

Christa Hämmerle und Li Gerhalter im Gespräch mit Herbert Justnik: Frauennachlässe aus dem Nationalsozialismus

#### **Mi, 18. Jänner 2017, 18.30 Uhr**

Ingo Zechner: Ephemere Filme aus dem Krieg: Private Bilder von Wehrmachtsoldaten

#### **Do, 2. Februar 2017, 16.00 Uhr**

Kuratorinnenführung mit Petra Bopp

#### **Do, 2. Februar 2017, 19.00 Uhr**

Eröffnung der Ausstellung „Ihr Album unter der Lupe“

#### **Fr, 3. Februar 2017, 18.30 Uhr**

Petra Bopp: Blick – Gegenblick: Private Kriegsfotografie im Europa des Zweiten Weltkriegs

Zur Ausstellung sind eine Begleitbroschüre und ein Textbuch im Kerber Verlag erschienen:

**[www.kerberverlag.com](http://www.kerberverlag.com)**

## Highlights aus der Schmucksammlung

Im Rahmen der Wiener Schmucktage 2016



Armreif, Waldviertel, NÖ, 1870/1880, Celluloid, Gold, Schmucksteine, D: 6,5 cm, B: 2,2 cm  
© Volkskundemuseum Wien, Foto: Christa Knott, ÖMV/72.288

Im Rahmen der Wiener Schmucktage 2016 werden zum ersten Mal Highlights aus der Schmucksammlung des Volkskundemuseums Wien gezeigt. Zu sehen sind ausgewählte Schmuckstücke aus dem Gebiet der Habsburgermonarchie, die sich durch ihre besondere Kunstfertigkeit in der Metallverarbeitung auszeichnen, sowie Schmuck aus Zelluloid und aus Haaren. Ergänzend dazu präsentiert die iranische Künstlerin Samaneh Sharifi Olyaei ihre Schmuckkreationen in einer Verkaufsausstellung.

Die Ausstellung befindet sich in der öffentlichen Passage des Volkskundemuseums und ist daher kostenlos zu besichtigen.

Kuratorin: Dagmar Butterweck

**Führung: So, 13. November 2016, 15.00 Uhr**

Highlights aus der Schmucksammlung des Volkskundemuseums Wien mit Dagmar Butterweck

Treffpunkt: Foyer

**Programm: [www.wienerschmucktage.at](http://www.wienerschmucktage.at)**

W I E N E R  
L O N  
S C H M U C K  
T A G E

## „Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage

### Eröffnung

**Do, 17. November 2016, 19.00 Uhr**

**Begrüßung:** Direktor Matthias Beitzl

**Einführung in das Projekt:** Kathrin Pallestrang, Volkskundemuseum Wien

**Eröffnungsvortrag:** Ulrike Kammerhofer-Aggermann, Salzburger Landesinstitut für Volkskunde

**Musikbegleitung:** Blechbläserensemble des Joseph Haydn Instituts für Kammermusik, Alte Musik und Neue Musik der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Kunst und Wissenschaft treten in Dialog und eröffnen verschiedene Zugänge zu einem Salzburger Brauch:

Das Tresterern ist ein Reigentanz mit Stampf- und Sprungschritten, der in Stuben und Gasthäusern, eingerahmt von weiteren Perchtenfiguren, um den 5. Jänner im Pinzgau aufgeführt wird. Außerdem ist er auf Bühnen und in der Stadt Salzburg zu sehen. Die ausschließlich männlichen Akteure tragen rote Kostüme mit prächtigen bänderbesetzten Hüten, die mit Hahnenfedern geschmückt sind.

Im Zentrum der Ausstellung steht die Auseinandersetzung des Künstlers Thomas Hörl mit dem Tresterertanz. Er interpretiert historische Dokumente aus gegenwärtiger künstlerischer Sicht: Foto-, Film- und Tonaufzeichnungen, die zwischen 1898 und 1939 mit Matthias Eder als Vorpercht angefertigt wurden. Für ihn und mit ihm entsteht eine bühnenartige Installation, die den Tanz an neue soziale, zeitliche und kulturelle Orte transferiert. Das Ausstellungspublikum



„Matthias“, Videostill, Thomas Hörl, Salzburg/Wien 2014,  
© Bildrecht, Wien 2016

ist eingeladen, auf diesem Catwalk zu zwei DJ-Bearbeitungen (Cherry Sunkist und das\_em) der Tonaufnahmen selbst zu tanzen.

In einem weiteren Teil der Ausstellung wird die wissenschaftliche Spurensuche nach den Ursprüngen, den Aufführungsweisen und dem oftmaligen Bedeutungswandel des Tresterertanzes offengelegt. Seine Geschichte verläuft nicht linear; sie ist ein Puzzlespiel, das höfische Feste und den Karneval von Venedig aufblitzen lässt. Schriftliche Dokumente, Grafiken und Fotografien ermöglichen es den Besuchern und Besucherinnen, eigene Sichtweisen auf den Brauch zu entwickeln und zu reflektieren. Die ältesten in musealen Sammlungen erhaltenen Trestererkostüme werden erstmals gemeinsam in einer Ausstellung gezeigt.

Diese Ausstellung verortet das Tresterertanzen unterschiedlich: als kreatives Gestalten, als statisches Bewahren und identifikatorisches Bewerten sowie als Ort des Sezieren nach verschiedenen Aspekten.

Eine Kooperation des Volkskundemuseums Wien mit dem Salzburger Landesinstitut für Volkskunde und dem Verein zur Förderung des Salzburger Landesinstitutes für Volkskunde

Die Ausstellung ist eine Veranstaltung der Vienna Art Week 2016.



Atelierfoto der „Tresterer Alpinia Salzburg“ bei ihrer Gründung 1911 © Alpinia Salzburg

### Begleitprogramm

Führungen jeden 2. und 4. Sonntag im Monat  
Gruppenführungen auf Anfrage – auch mit  
Imbiss im Museumscafé „bluem im museum“  
möglich

### Vortrag

Do, 1. Dezember 2016, 18.00 Uhr  
*Branle – Schuhplattler – Stepptanz. Ist der Tresterer ein homogener Volkstanz oder ein Capriccio unterschiedlicher Tanzstile?*  
Michael Malkiewicz, Universität Mozarteum  
Salzburg

### Liederabend

Di, 13. Dezember 2016, 18.00 Uhr  
Ort: Österreichisches Volksliedwerk,  
Operngasse 6, 1010 Wien  
*Heit bin i voia Freid, i siach doscht auf da Hoad  
an Engl steh'*  
Gemeinsames Singen von weihnachtlichen  
Liedern aus den Handschriftenbeständen der  
Volksliedarchive unter der Leitung von Anni  
Haitzmann aus Reith bei Unken

### **Brauchsalon**

Sa, 14. Jänner 2017, 15.00 Uhr

*Vorführung des Tresterers, Buchpräsentation und Podiumsdiskussion*

Auftritt von Tresterertänzern des 1. Salzburger Gebirgstrachten-Vereins Alpinia

Anschließend Diskussionsrunde mit Ulrike Kammerhofer-Aggermann (Salzburger Landesinstitut für Volkskunde), Thomas Hörl, Erwin Laubichler (Alpinia) und Magdalena Puchberger (Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien)

Mit Präsentation des Begleitbandes zur Ausstellung

### **Filmabend**

Do, 26. Jänner 2017, 18.00 Uhr

Ort: Österreichisches Volksliedwerk, Operngasse 6, 1010 Wien

*Vom „Mythos“ ländlicher Bräuche: Tresterer on stage*

Thomas Hörl: „Matthias“, Salzburg/Wien 2014.  
Walter Goebel, Herbert Lager und Ilka Peter (Phonogrammarchiv/Akademie der Wissenschaften in Wien): Perchtentanz im Pinzgau. Zwei Lehrfilme, Wien 1939/1940 [Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes/Österreichische Nationalbibliothek, Nachlass Herbert Lager].

Dietmar Foelsche: Umzug und Tanz der Tresterer, private Aufnahme, Stuhlfelden 1978.

Herbert Zotti, Mario Herger: Tresterer in Zell am See. Filmaufnahmen des Österreichischen Arbeitskreises Volkstanz, Zell am See 2004.

Anschließend Podiumsdiskussion mit Thomas Hörl, Herbert Zotti (Wiener Volksliedwerk) und Ulrike Kammerhofer-Aggermann (Salzburger Landesinstitut für Volkskunde)

### **Ein Workshop mit Thomas Hörl**

Sa, 28. Jänner 2016, 11.00 bis 14.00 Uhr

*„Collage“ tanzt*

Bezugnehmend auf die Ausstellung erarbeiten die Teilnehmenden traditionelle oder experimentelle Collagen auf Papier, in Form einer Soundarbeit, eines Videos, einer Lecture u.a. Mit den Ergebnissen entsteht eine Choreografie als gemeinsames Kunstwerk.

Anmeldung unter

**[kulturvermittlung@volkskundemuseum.at](mailto:kulturvermittlung@volkskundemuseum.at)**

oder Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

Kosten: € 9,- / Person

### **Finissage und Singlesalon**

So, 19. Februar 2017, 15.00 Uhr

*Neue Räume, neue Technologien: Umbrüche im Phonogrammarchiv 1920-1939*

Vortrag von Gerda Lechleitner, Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Anschließend Präsentation der Vinyls „Matthias“ von Sly Wonski, Cherry Sunkist und das\_em

Begleitprogramm in Kooperation mit: Österreichisches Volksliedwerk, Verband der Volksliederwerke der Bundesländer, Salzburger Landesinstitut für Volkskunde sowie Verein zur Förderung des Salzburger Landesinstitutes für Volkskunde

## Heimat : Machen. Volkskultur in Wien zwischen Alltag und Ideologie um 1930

Die beiden Kulturwissenschaftlerinnen Birgit Johler und Magdalena Puchberger haben über mehrere Jahre intensiv zur Geschichte des Volkskundemuseums von 1930 bis 1950 geforscht. Ab Oktober 2017 werden diese Forschungen in einer eigenen Ausstellung präsentiert.

Die Ausstellung „Heimat : Machen. Volkskultur in Wien zwischen Alltag und Ideologie um 1930“ nimmt die besonderen Entwicklungen in Österreichs Hauptstadt und einzigen Großstadt in den 1930er Jahren in den Blick. Sie thematisiert die in dieser Zeit hohe Dichte und Vielgestaltigkeit der volkskundlichen und volkskulturellen Phänomene in Wien, die von alltäglichen Beheimatungsprozessen bis zu politisch-ideologischen Veranstaltungen und Nutzungen reichten.

Das Volkskundemuseum in der Laudongasse spielte dabei eine zentrale Rolle: Entgegen einer vermeintlichen Rückwärtsge wandtheit und Verklärung des Ländlichen stellt die Ausstellung das Museum als modernen und großstädtischen Ort vor, der die vielfältigen (Kultur-)Elemente Wiens und Österreichs aufnahm, Ideen, Individuen und Gruppen (ver)sammelte, um sie nach inhaltlichen An- und Einpassungen wieder zu „entlassen“. Dabei bildete Wien nicht nur das Zentrum volkskulturell-städtischer Praktiken, wie große Volkstanzveranstaltungen, Trachtenumzüge etc., sondern auch jenes der wissenschaftlichen Volkskunde: Die Akteure und Akteurinnen der Volkskunde verfolgten wirkmächtige städtische Allianzen und präsentierten ihr Fach als zeitgemäß und gesellschaftsfähig, u.a. mit ideologisch wie politisch flexiblen Bildungs- und Unterhaltungsformaten. Nicht nur Tracht und Krippe, Stube und Bauernhaus wurden dabei zu Mittlern für ideologisch unterfütterte Ideen, Projekte und Akteure rund um „Volkstum“ und „Heimat“.

Die Ausstellung macht den Museumsort selbst zum Akteur. Sie bezieht die historischen und mehrfach codierten Räume des Volkskundemuseums in der Laudongasse mit ein und fragt dabei nach den „Bedürfnissen“ der NutzerInnen dieses Museums – gestern wie heute.



Tresterer Tänzer im Garten des Volkskundemuseums | Aufnahme: Robert Mucnjak, 1930  
Volkskundemuseum Wien, Fotosammlung: pos/8.875

### Begleitprogramm

Internationale Tagung, 16. bis 18. November 2017

Als Begleitprogramm findet im Volkskundemuseum u.a. die Tagung „Orientieren & Positionieren, Anknüpfen & Weitermachen: Wissensgeschichte der Volkskunde / Kulturwissenschaft in Europa nach 1945“ der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde (SGV) und des Vereins für Volkskunde, Wien, statt.

Nähere Informationen zu gegebener Zeit unter [www.volkskundemuseum.at](http://www.volkskundemuseum.at)

Sa, 5. November 2016, 11.00 bis 13.30 Uhr  
 So, 6. November 2016, 11.00 bis 13.30 Uhr

## Performance Brunch Real #7 Almer Real

*Warmes Dattelkrampus-Stamperl*

### # SOLO LAND

Konzept & Choreografie: Katharina Weinhuber  
 Tanz & Choreografie: Ardan Hussain

### # FLEISCH

Konzept & Performance: Regina Picker

*Weißer Winterwurzelsuppe*

### # VIBES-BILD

Konzept & Choreografie: Aline Kristin Mohl  
 Performance: Aline Kristin Mohl oder Evandro Pedroni

### # EINMAL HIN, EINMAL HER

Konzept & Performance: Laura Unger

- *Rote-Rüben-Carpaccio mit Wintersalat*
- *Erdäpfelintopf mit Schwarzkohl und weißen Bohnen*
- *Hirse mit Wintergemüse, Kürbis und Marille*
- *Topinambur und Erdäpfel aus der Schmorpfanne*
- *Knusper-Apfel im Glas*

Anmeldung erforderlich bis 29. Oktober 2016  
 unter [performancebrunch@gmail.com](mailto:performancebrunch@gmail.com)

**Eintritt:** € 25,- all inclusive (Performance &  
 Brunch) pro Person

Eintritt für Kinder bis 6 Jahre frei

Bei Gruppenanmeldung jede 5. Person gratis



Di, 8. November 2016, 14.30 Uhr

## Exkursion ins Wien Museum KuratorInnenführung durch die Ausstellung „Sex in Wien. Lust. Kontrolle. Ungehorsam“

Sexualität und Stadt – eine ebenso lustvolle wie anstößige Beziehung. Nie zuvor haben sich Formen, Darstellungen und die Bewertung von Sex so stark verändert wie im Prozess der Urbanisierung. Die moderne Großstadt eröffnete Freiräume und versprach Anonymität, Auswege aus sozialer Kontrolle und die Erfüllung sexueller Wünsche. Zugleich schuf die Stadt neue Möglichkeiten der Überwachung, der Disziplinierung und der Kategorisierung von Sexualität.

Die Ausstellung „Sex in Wien“ erzählt anhand zahlreicher Beispiele vom 19. Jahrhundert bis heute, wie dieses stete Ringen um Verbot und Freiheit jeden Moment einer sexuellen Begegnung prägte und prägt – vom „ersten Blick“ bis zur „Zigarette danach“. Wer durfte wen auf welche Weise anschauen? Wer wen ansprechen? Welche Arten von sexuellem Begehren konnten offen ausgelebt werden, welche nur im Verborgenen? Und welche Konsequenzen musste man fürchten, wenn man erwischt wurde?

Das Volkskundemuseum Wien ist als Leihgeber vertreten.

Treffpunkt: Foyer des Wien Museums

Die Teilnahme ist für Vereinsmitglieder kostenlos. Max. 20 Personen

Anmeldung unter

[verein@volkskundemuseum.at](mailto:verein@volkskundemuseum.at)

oder Tel.: +43 1 406 89 05.15

Do, 10. November 2016, 18.30 Uhr

## Vida Bakondy

Durch die Schichten des Vergessens. Die Fotoalben der Wiener Hakoah-Schwimmerin Fritzi Löwy (1910-1994) zu Flucht, Exil und Holocaust

---

Gegenstand des Vortrags bilden visuelle Zeugnisse und Erinnerungspraktiken nach dem Holocaust am Beispiel der Hinterlassenschaft der international erfolgreichen Wiener Hakoah-Schwimmerin Fritzi Löwy (1910-1994). Fritzi Löwy, die der nationalsozialistischen Verfolgung entkam, stellte nach ihrer Rückkehr aus dem zehnjährigen Exil zwei Fotoalben her, die der Erinnerung an ihre eigene Flucht sowie dem Gedächtnis von Familienmitgliedern und Freunden und Freundinnen gewidmet waren, die im Holocaust ermordet wurden oder durch ihr Exil über die ganze Welt verstreut waren. Ausgehend von diesen beiden, nach einem Flohmarktfund in der Sammlung Frauennachlässe gesicherten Nachlassfragmenten, wird das Medium Album als spezifisches biografisches Erinnerungsmedium und historische Quelle für persönliche Erfahrungen von Verfolgung, Flucht und dem Holocaust vorgestellt und diskutiert.

Vida Bakondy, Historikerin, schloss 2015 ihre Dissertation „Montagen der Vergangenheit. Flucht, Exil und Holocaust in den Fotoalben der Wiener Hakoah-Schwimmerin Fritzi Löwy (1910-1994)“ am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien ab. Von 2015 bis 2016 leitete sie das Projekt „Migration Sammeln“ ([www.migrationsammeln.info](http://www.migrationsammeln.info)).

So, 13. November 2016, 15.00 Uhr

## Kuratorinnenführung

---

Highlights aus der Schmucksammlung des Volkskundemuseums Wien mit Dagmar Butterweck

Treffpunkt: Foyer

Di, 15. November 2016, 19.00 Uhr

## Buchpräsentation Ann Cotten

---

Um zu demonstrieren, wie sich die zweckgebundenen ästhetischen Parallelen weltweit in Gegenständen zeigen, lädt Ann Cotten zum Rundgang im Volkskundemuseum mit anschließender Parallelesung in deutscher und englischer Sprache aus ihrem soeben erschienenen englischen Buch „Lather in Heaven“. Die Autorin wird eine Spezialführung zu ausgewählten Exponaten durchführen.

To demonstrate startling and beautiful parallels in necessity-informed aesthetics worldwide, Ann Cotten cordially invites you to the Museum of Folk Life and Folk Art for a special tour of the collection and a short parallel reading in German and English of her book „Lather in Heaven“.

Ann Cotten ist eine österreichische, ständig auswandernde Autorin. Auf Deutsch erschienen mehrere Bücher, zuletzt „Verbannt“ (edition suhrkamp 2016) und demnächst „Jikiketsugaki. Tsurezuregusa“ (Engstler 2016). Das hiermit präsentierte Buch „Lather in Heaven“ ist bei Broken Dimanche Press in Berlin erschienen.

Ann Cotten is an Austrian, but often ex-pat writer. Of her several German publications the latest was „Verbannt“ (Banned, currently in translation; edition suhrkamp 2016) and the forthcoming „Jikiketsugaki. Tsurezuregusa“ (Engstler 2016). The book being presented, „Lather in Heaven“ has just come out with Broken Dimanche Press, Berlin.

Mi, 16. November 2016, 19.00 Uhr

## Stephan Matyus

### Das Bretstein-Album. Auszeit vom KZ-Alltag

---

Das Auftauchen des sogenannten „Bretsteinalbums“ ist eine spezifische wissenschaftliche Herausforderung. Darin finden sich nicht nur bisher unbekannte Fotos zum Konzentrationslager Mauthausen und seinem Außenlager Bretstein in der Steiermark – es ist auch ein privates Erinnerungsstück, das den Arbeitsalltag und die Freizeit eines SS-Mannes zeigt, der im Außenlager Bretstein seinen Dienst versah. Das Album ermöglicht Einblicke in das Leben eines „einfachen“ SS-Aufsehers und lässt auch Rückschlüsse darauf zu, wie er seine Rolle in der NS-Zeit sah. In der Nachkriegszeit kehrte er mehrfach zur Sommerfrische mit seiner Familie nach Bretstein zurück und führte das Fotoalbum weiter.

Mag. Stephan Matyus ist seit 1998 Leiter des Fotoarchivs der KZ-Gedenkstätte Mauthausen im Bundesministerium für Inneres Wien, Kurator der internationalen Fotoausstellung „Das sichtbare Unfassbare“, der Open-Air-Filmretrospektive Mauthausen in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Mitherausgeber der Mauthausen-Schriftenreihe und seit 2007 an der Etablierung der KZ-Gedenkstätte Loibl-Nord beteiligt.

Do, 17. November 2016, 19.00 Uhr

## Eröffnung der Ausstellung „Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage

---

Begrüßung: Direktor Matthias Beitl

Einführung in das Projekt: Kathrin Pallestrang, Volkskundemuseum Wien

Eröffnungsvortrag: Ulrike Kammerhofer-Aggermann, Salzburger Landesinstitut für Volkskunde

Musikbegleitung: Blechbläserensemble des Joseph Haydn Instituts für Kammermusik, Alte Musik und Neue Musik der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Do, 24. November 2016, 19.00 Uhr

## Eyes On Talk #5 – Beyond Time

---

Ort: MUSA Museum Startgalerie Artothek, Felderstraße 6-8, 1010 Wien, [www.musa.at](http://www.musa.at)

Podiumsgespräch im Rahmen von Eyes On – Monat der Fotografie Wien

Gäste:

Herbert Justnik (Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg, Volkskundemuseum Wien)

Frauke Kreutler (Kuratorin, Robert Haas, Wien Museum)

Georges Luks (Kurator, Leonard Fink – Photographs of Gay Liberation and the New York Waterfront, Gershon Vienna Gallery)

Horst Stein (Durchsicht, Photoatelier Setzer-Tschiedel)

Im Gespräch mit Andreas J. Hirsch

In deutscher Sprache

Fotografie als Medium der Erinnerung, als Instrument eines kollektiven Gedächtnisses verlangt immer wieder nach einer Neubewertung. Vier historische Projekte geben Gelegenheit dazu, Aspekte historischer Relevanz von Fotografie im Spannungsfeld zwischen Realität und Fiktion zu diskutieren. Da treffen Beispiele österreichischer Fotografiegeschichte auf ein Stück historischer US-amerikanischer Fotografie, da stehen einander Autorenfotografie und anonyme Fotografie gegenüber.

[www.eyes-on.at](http://www.eyes-on.at)

**eyes on**  
Talks

## Filmclub der Ethnocineca

---

**Do, 24. November 2016, 19.00 Uhr**

### **MINOR BORDER**

**Lisbeth Kovacic | Österreich 2015**

**25 Min. | OmeU**

Gewinnerfilm ethnocineca 2016: Austrian Documentary Award (ADA)

Auf dem Papier sind die Grenzkontrollen zwischen Österreich und Ungarn längst Geschichte. Desolate Zollanlagen werden abgebaut oder verwahrlosen. Während die Kamera diese Prozesse in den Fokus rückt, werden Interviews mit AnwohnerInnen und TransitmigrantInnen zu einem inszenierten Gedankenaustausch über die vermeintliche Bewegungsfreiheit in Zeiten von Schengen montiert. Eine subtile Ortserkundung im filmischen Grenzland von Fakt und Emotion.

**Do, 15. Dezember 2016, 19.00 Uhr**

**Kurzfilmprogramm mit einer Auswahl aus ESSA – dem Nachwuchskurzfilmpreis 2016**

### **GEZOINDELACH**

**Efrat Berger | Israel 2015 | 28 Min. | OmeU**

Gewinnerfilm ESSA-Kurzfilmpreis 2016

Der 19-jährige Yehuda wuchs in einer chassidischen Familie auf. Nach einer Phase der Zweifel und innerer Zerrissenheit beschließt er, das letzte Symbol seiner religiösen Vergangenheit, seine Gezoindelach (Schläfenlocken), abzuschneiden. Die Kamera folgt Yehuda und seinen Freunden auf ihren ersten Schritten in eine „neue“ Welt. Ein eindringlicher

Film über die Entscheidung für ein säkulares Leben mit all den damit verbundenen Folgen.

### **LA BESTIA**

**Gisela Carbajal Rodríguez & Konstantin Steinbichler | Mexiko, Deutschland 2015**

**29 Min. | OmeU**

Sie faucht, sie rast und bahnt sich ihren Weg: La Bestia. So nennen MigrantInnen aus Zentralamerika jene Züge, auf die sie aufspringen und mit denen sie Mexiko durchqueren, um in die USA zu gelangen. Dieses Transportmittel ist Chance und Bedrohung zugleich, denn La Bestia gibt den Reisenden nicht nur Hoffnung, sondern nimmt manchmal auch ein Bein oder gar ein Leben. Dieses intensive filmische Porträt gibt ansonsten anonymen Menschen eine Stimme.

### **FELLOW TRAVELERS**

**Linas Mikuta | Litauen 2015 | 17 Min. | OmeU**

Litauen im Dezember, ein dunkler Wintertag. Unabhängig voneinander erzählen drei AutostopperInnen über ihr Leben, ihre Perspektiven, ihre Wünsche. So verschieden die Persönlichkeiten, so verschieden die Ansichten und Erlebnisse, deren Schnittmenge ein faszinierendes Bild der Gesellschaft Litauens entwirft. Ein Plädoyer für das Leben mit all seinen positiven und negativen Facetten. Eine einfache Idee, die in einem großartigen Film resultiert.

**[www.ethnocineca.at/de/filmklub](http://www.ethnocineca.at/de/filmklub)**

Do, 24. November 2016, 18.00 Uhr

Do, 22. Dezember 2016, 18.00 Uhr



## Dinner im Palais

---

Johann Lukas von Hildebrandt errichtete zwischen 1706 und 1715 für den Reichsvizekanzler Friedrich Karl Graf von Schönborn ein Gartenpalais. Es gilt als das erste große Bauwerk Hildebrandts in Wien und neben dem Wiener Belvedere als eines der wenigen, das äußerlich kaum verändert wurde.

1917 wurde das Palais dem Verein für Volkskunde überlassen, 1920 konnte das Museum hier seine Schausammlungen eröffnen. Der Rundgang führt vom Kräutergarten in den Wirtschaftstrakt. Über die ehemalige Küche und den Herdraum geht es in die Beletage gestalteter Wohnräume.

Im Anschluss lassen die TeilnehmerInnen bei einem mehrgängigen Menü im Museumscafé „bluem im museum“ den Abend ausklingen.

Kosten: € 29,90 pro Person, exkl. Getränke

Reservierung erforderlich unter [kulturvermittlung@volkskundemuseum.at](mailto:kulturvermittlung@volkskundemuseum.at) oder

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

## Bleiben Sie mit uns in Verbindung!

Wollen Sie unser Veranstaltungsprogramm per Newsletter bekommen? Dann bitte registrieren Sie sich auf unserer Homepage oder schreiben Sie an

**[raffaella.sulzner@volkskundemuseum.at](mailto:raffaella.sulzner@volkskundemuseum.at)**

Sa, 26. bis So, 27. November 2016

Sa, 3. bis So, 4. Dezember 2016

Sa, 10. bis So, 11. Dezember 2016

Sa, 17. bis So, 18. Dezember 2016, jeweils 16.00 bis 20.00 Uhr

## Adventmarkt im Garten des Volkskundemuseums Wien



© Volkskundemuseum Wien

Wer kennt das nicht? Man trifft sich in der Vorweihnachtszeit gerne mit seinen Lieben am Christkindlmarkt, wärmt sich an einem heißen Punsch und stöbert bei dieser Gelegenheit nach netten Geschenken. Oft ist leider gleich beim Betreten des Marktes Schluss mit dem Zauber. Die Stände sind völlig überlaufen, man schiebt sich durch die Menschenmassen und die Atmosphäre ist dahin.

Hier sorgen Gabi Klein und Pamela Kultscher schon zum dritten Mal für eine beschauliche Alternative und verwandeln den Garten des Volkskundemuseums in einen zauberhaften Ort für handgemachten Schmuck, Keramik aus der eigenen Werkstatt, bunte Kleidung für Klein und

Groß, verschiedenste Geschenkideen, hausgemachten Punsch und Glühwein und köstliche Kekse von der Mühlviertler Oma.

**An allen Adventsamstagen findet um 15.00 Uhr eine kunsthistorische Führung durch das Gartenpalais Schönborn statt.**

Treffpunkt: Foyer

Do, 1. Dezember 2016, 18.00 Uhr

## Michael Malkiewicz

Branle - Schuhplattler - Stepptanz. Ist der Tresterer ein homogener Volkstanz oder ein Capriccio unterschiedlicher Tanzstile?

---

Der Vortrag betrachtet den Tresterer als eine ritualisierte Tanzform, die auf einen engen regionalen Raum beschränkt ist, und sich auf Grund seiner Struktur, seiner Bedeutung, der Musik und den zugehörigen Kostümen von allen anderen österreichischen Volkstänzen deutlich abhebt. Auch wenn der Tresterer über 200 Jahre durch Quellen belegt ist, so wird aufgezeigt, dass es sich hier um ein Konglomerat aus unterschiedlichsten Elementen, die ihn bis heute zu einem faszinierenden Ausstellungs- und Forschungsgegenstand machen, handelt.

Dr. phil. Michael Malkiewicz hat Violine, Musikwissenschaft, Slawistik und Theologie studiert und arbeitet als Wissenschaftler und Universitätslektor, Musiker, Choreograf und Tänzer. Er ist Referent für Forschungsförderung an der Universität Mozarteum in Salzburg.

Di, 13. Dezember 2016, 18.00 Uhr

## Liederabend

---

Ort: Österreichisches Volksliedwerk, Operngasse 6, 1010 Wien

*Heit bin i voia Freid, i siach doscht auf da Hoad an Engl steh'*

Die Sängerin und Lehrerin Anni Haitzmann aus Reith bei Unken lädt ein zum gemeinsamen Singen von weihnachtlichen Liedern aus den Handschriftenbeständen der Volksliedarchive. Vorlagen zu älteren Liedern gibt es zum Beispiel in der Volksliedsammlung von Franz Lackner (1814-1890), Lehrer in Uttendorf, oder bei Karl Liebleitner (1858-1942), Lehrer und Chorleiter in Wien, der einige Hirtenlieder in Bramberg am Wildkogel aufgezeichnet hat. Auf der Geige begleitet uns Anni Haitzmanns Sohn Matteo (Mitglied von „Alma“).

Die Veranstaltung findet innerhalb der Veranstaltungsreihe „Archivprobe“ statt. Ziel dieser ist, unter fachgerechter Vermittlung kulturelles Erbe zugänglich und Menschen auf die Bestände der Volksliedarchive aufmerksam zu machen. Letztlich sollen die Handschriften mittels Langzeitarchivierung der Öffentlichkeit für die weitere Nutzung online zur Verfügung stehen.

**<http://volksliedwerk.at>**

Mi, 14. Dezember 2016, 19.00 Uhr

## Sehen und Sagen Ein Glossar zu Walter Seitter

---

Sehen und Sagen erscheint zu Ehren des Philosophen Walter Seitter und anlässlich seines 75. Geburtstags. Anstatt zentrale Konzepte Walter Seitters vorzustellen, versammelt das als Glossar konzipierte Buch Beiträge von Freunden und Freundinnen, Kollegen und Kolleginnen, die Seitters „Sichtung der Dinge“ zu eigenen schriftstellerischen, zeichnerischen, philosophischen oder (foto) grafischen Unternehmungen angeregt hat. Das für Seitters Vorgehensweise typisch „Tychische“, eine den Zufall bejahende Vorgehensweise, spielt dabei ebenso eine Rolle wie ein erkenntnispolitisches Moment, das die vielfältigen Beiträge durchzieht.

Anmeldung unter [verlag@sonderzahl.at](mailto:verlag@sonderzahl.at)

So, 18. Dezember 2016, 10.00 Uhr

## Tabādul – تبادل – Austausch

---

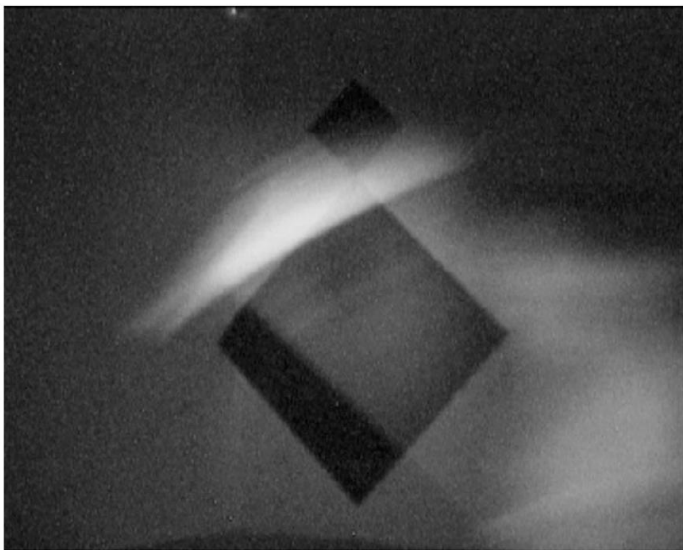
Tabādul ist ein Projekt vom Verein CEURABICS. Dabei erarbeiten 20 Personen mit Fluchterfahrung gemeinsam mit Studierenden der Universität Wien Referate zu selbst ausgewählten Objekten aus verschiedenen Museen. Neben dem Dom Museum, dem mumok und dem Technischen Museum befinden sich „Lieblingsstücke“ auch im Volkskundemuseum Wien. Am 17. und 18. Dezember werden diese Objekte im jeweiligen Museum einem deutschsprachigen Publikum vorgestellt. Im Anschluss daran wird gemeinsam über die Auswahl und aktuelle Themen, die mit den Objekten in Verbindung stehen, diskutiert.

Anmeldung unter [razenberger@ceurabics.com](mailto:razenberger@ceurabics.com)

Nähere Informationen unter <https://tabadulblog.wordpress.com>

## Golling: Eine Berchte

... eine über alle Ausstellungsräume der Galerie 5020 in Salzburg in Szene gesetzte Installation, in der von Kopfaufsätzen der Pongauer Schönperchten abgeleitete Formen als Display für Collagen dienten: Golling: Eine Berchte. Display trifft es: „Recent Changes“, so das Motto der Ausstellung, in der die Arbeiten für nachfolgende Künstlerinnen freigegeben werden um auf die Beiträge in drei Phasen künstlerisch zu reagieren. So landete meine Arbeit im Miniaturformat in einer Dialogue-Piece-Moldversion der Künstlerin Stephanie Mold.<sup>1</sup>



Die Tafelpercht, Video, Installation, 2007, © Bildrecht

Die eingangs erwähnten gemalten Formen kamen bereits in der vorhergegangenen Ausstellung „Die Wand“ im Salzburger Kunstverein/Künstlerhaus Salzburg vor, wo „Die Tafelpercht“ selbst diese Wandmalerei aus Tafellack in zwei nächtlichen Aktionen bearbeitete. Die Spuren blieben im Raum sichtbar, während die mittels Nightshot-Modus aufgezeichneten Vorgänge an zwei anderen Stellen im Künstlerhaus den beobachtenden Blick zeigten. Die verwendeten Masken aus Dacron sind solchen aus dem nahen Monattschlössl in Hellbrunn nachgeahmt.

Golling: Eine Berchte ..., so das gleichnamige grafische Blatt in der Kuenburger Sammlung in Salzburg, zeigt eine sehr detailgetreu gemalte Gollinger Fetzenpercht. Selber in Golling aufgewachsen war ich neugierig und fasziniert über die grafische Qualität. Ohne zu wissen wer Modell stand für diese Zeichnung aus dem 18. Jahrhundert, inspirierte mich diese seltene Darstellung zu immer neuen Bearbeitungen. Während das Original in einem Salzburger Archiv lagert, zeigte ich sie als Collage erstmals wieder in der Ausstellung in der Galerie 5020.

Quasi zum Leben erweckt wurde die „freundliche Brauchtumsfigur um die Weihnachtszeit“<sup>2</sup> im Jänner 1996, der Premiere des Gollinger



Golling: Eine Berchte, Collage, 2008, © Bildrecht

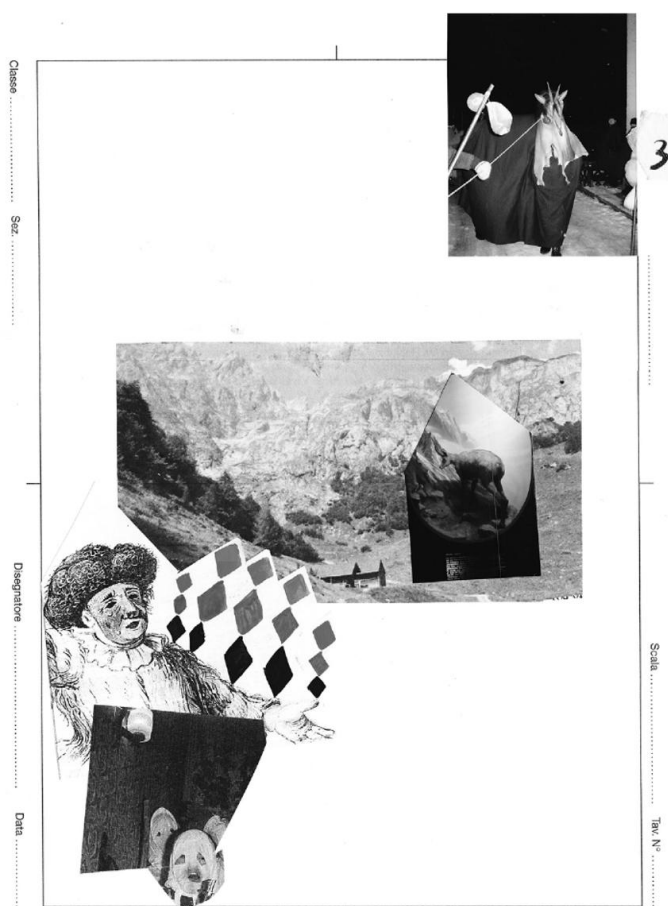
Perchtenspiels – ein nach schriftlichen und mündlichen Überlieferungen sowie Maskenfunden „wiederbelebter“ neuer Brauch. Ich konnte das Geschehen im selben Jahr am Hof meiner Eltern miterleben: Es handelt sich dabei um einen Streit zwischen Sommer und Winter, der neben diesen beiden Hauptakteuren mit einer Vielzahl an weiteren Maskenfiguren vorgetragen wird. Weiße und kalte Winter waren seinerzeit noch häufiger und durch die einzigartige Kulisse – der Hof meiner Eltern liegt am Eingang zum Bluntautal – hinterließ das Spiel einen bleibenden Eindruck. Viele Jahre später, mittlerweile studierte ich Kunst und besuchte Performance- und Gendervorlesungen, erlebte ich ein weiteres Mal das Perchtenspiel. Zwischenzeitlich wurde auch die Habergeiß mit einer Rolle besetzt. Trotz analytischem Blick war das der ultimative Kick für mich und trat eine Vielzahl an Kindheitserinnerungen los: Das war das Ding, welches in der Nacht mein nicht aufgeräumtes Spielzeug in den Bauch einnähte? Die Phantasie ging damals gerne mit mir durch und vielleicht war es genau diese Macht der Sprache, die meine Vorstellungskraft anregte. Generell imponierte mir die Darstellung von Figuren, die ich bisher eben nur aus Drohgebärden und aus mündlicher Erzählung kannte. Ich dachte, diese Darbietung sei doch in etwa vergleichbar mit Performance Art, wenn auch in abgewandelter Form und mit anderen Inhalten. Peu à peu begann ich nun in die Perchtenwelt einzutauchen, zu recherchieren und Schauplätze von anderen Paraden medial aufzuzeichnen, nur um diese Fragmente immer wieder in Installationen und verschiedenen Kontexten künstlerisch zu verarbeiten.



Unnesko, Performance, 2012, Foto: Bjarki Bragason, © Bildrecht

Anfangs hat mich die Bearbeitung meiner Angst und das Unheimliche der Bräuche mehr interessiert. „Knife Play“ hieß folglich meine Diplomarbeit an der Akademie der Bildenden Künste, konsequenterweise im alten Anatomiesaal präsentiert. Mein Fokus lag dabei auf bauchaufschlitzenden Figuren und der Titel verweist auf eine gängige BDSM Praxis. Hierbei kam mir aber auch zu Bewusstsein, wie schwierig es ist, das Thema differenziert zu vermitteln, denken doch viele Menschen beim Wort Percht fast ausschließlich an Teufelsfratzen, Fell und Hörner. So bezog ich mich viel mehr auf die Frau Percht

in ihren vielfältigen Abwandlungen. Mit der Zeit kamen in künstlerischer Hinsicht für mich viele andere Aspekte hinzu: der Geschlechterdiskurs, Formen der künstlerischen Aneignung, identitätsstiftende Faktoren, das immaterielle Kulturerbe der UNESCO, die Vielzahl an folkloristischen Formen und Mustern auch abseits der Bräuche, die wissenschaftlichen Aufzeichnungen versus Laien- und Selbstdarstellungen, um nur einige zu nennen.



Unnesko, Collage, 2012, © Bildrecht

Unnesko ist in diesem Sinn eine Lectureperformance samt Reenactments der vom immateriellen Kulturerbe der UNESCO ausgezeichneten Bräuche und Traditionen. Stellte ich zunächst das Programm der Kommission und von ihr ausgewählte Auszeichnungen dar, fanden in der Weiterführung bei Unnesko II die Aneignungen

in einer Art übergroßer Maske aus Zirbenholz statt. In dieser konnte man sprichwörtlich untertauchen, um eine Zwei-Kanal-Videoinstallation zu sehen: in Home-Movie-Manier auf SVHS gedrehte Minivideos, jeweils von der eigens kreierten Beak Lady anmoderiert.



Unnesko II, Skulptur, Objekt, Foto, Collage, 2-Kanal-Videoinstallation, 2013, © Salzburger Kunstverein/Andrew Phelps

Während meiner jahrelangen Beschäftigung mit Perchtenbräuchen faszinierte mich besonders ein Filmausschnitt auf der CD-ROM Publikation „Winterbräuche im Land Salzburg“<sup>3</sup>, der stete Kontakt mit Ulrike Kammerhofer-Aggermann und ihre Recherchen. In meiner Einzelausstellung im Salzburger Kunstverein wagte ich schließlich dem komplexen Thema – konkret dem Tresterertanz –, samt Film, Phonogrammen und anderen Dokumenten eine Bühne zu geben: Matthias. So trestern wir gemeinsam durch die Zeiten in ein entlegenes Irgendwo.

**Thomas Hörl**

**Bildender Künstler | [slywonski.com](http://slywonski.com)**



The Beak Lady / Unnesko II, 2-Kanal-Video, 2013 © Bildrecht

O.a. Werke waren zu sehen:

Golling: Eine Berchte, in der Ausstellung „Recent Changes“, Galerie 5020, Salzburg, 2008.

Die Tafelpercht, in der Ausstellung „Die Wand“, Salzburger Kunstverein, Künstlerhaus Salzburg, 2007/08 sowie die zwei Videos in diversen Screenings.

Knife Play, in der Diplomausstellung der Akademie der bildenden Künste Wien, 2009.

Unnesko, Gallerí Dvergur, Reykjavík, Island, 2012.

Unnesko II, in den Ausstellungen „Regionalismus“, Salzburger Kunstverein, Künstlerhaus Salzburg, 2013.

„Alles Maskerade – Fasnacht, Karneval, Mummenschanz“, Museum und Kunsthalle Villa Rot, Burgrieden-Rot, 2014.

<sup>1</sup> Stephanie Mold, Text + Box (20x20x30 cm). Aus: Dialogue-Piece-Moldversion. Series of ten texts and boxes, Gallery 5020, Salzburg 2008: <https://stephaniemold.carbonmade.com/projects/2355134/3123900>, 8.10.2016.

<sup>2</sup> Vgl. Friederike Proding, Reinhard R. Heinrich, Gewand und Stand. Kostüm- und Trachtenbilder der Kuenburg-Sammlung, Salzburg 1983.

<sup>3</sup> Lucia Luidold, Ulrike Kammerhofer-Aggermann, Bräuche im Salzburger Land 1. Im Winter und zur Weihnachtszeit. Salzburger Beiträge zur Volkskunde 13, Salzburg 2002.

## Die „Trestererkrone“



© Volkskundemuseum Wien

Diese elegante Federkrone im Volkskundemuseum Wien zieht mich besonders an. Sie ruft Assoziationen hervor und besticht durch ihre Verarbeitung. Kopfbedeckungen waren stets ein Signal und eine Charakteristik ihrer Träger. Wer dieses Gebilde trägt, ist etwas Besonderes – ein Tresterer.

Die Trestererkrone ist keine Kappe, denn sie ist über einen Strohhut-Stumpfen gearbeitet. Nur bei den Unkener Tresterern ist es ein sichtbares Geinzel, ein Rundhütchen. Die Trestererkrone enthält eine Fülle alter und neuer, künstlicher und natürlicher Materialien. Es finden sich Seidenblumen, Wachsperlen und Goldfitter darauf – wie auf den Braut- und Primizkronen oder den Hüten angeworbener Soldaten. Auch Reste von Borten, Moosen und Blüten sind dabei. Mehr als 20 Baumwoll- und

Seidenbänder hängen vom Hinterkopf herab (hier schon sehr brüchig). Über allem erhebt sich die Krone aus 60 hohen, weißen Hahnenfedern. Die Verarbeitung ist der perfekte Umgang mit Material und Zeit. An sichtbaren Stellen kunstvoll gestickt, an unsichtbaren auf das Notwendige beschränkt. Geradezu modern im „Upcycling“ und der Rationalisierung. Der Materialmix wie der „Zahn der Zeit“ geben ihr einen Charme, der neuen „Kappen“ fehlt. Auch die martialischen Federkronen auf den Fotos um 1900 wirken anders.

Wie alt die Trestererkrone ist? Sie wurde 1894 in Oberkrimml/Pinzgau samt Kostümen für das Naturhistorische Hofmuseum in Wien gekauft. Neben den außereuropäischen „Wilden“ sollten Bräuche der „Äpler“ dokumentiert werden. Darin suchte man Relikte alter Mythen – zur Verbesserung der Gegenwart.

Der Verkäufer war Rupert Wechselberger, ein Arbeitsmigrant aus Prettau im Ahrntal (heute Südtirol/Italien). Er hatte die Volksschauspieltradition seiner Familie einige Jahre zuvor nach Krimml gebracht und tanzte für den Museumsbeamten Wilhelm Hein den Tresterertanz. Wechselbergers Spielmasken wurden in Krimml nach Tiroler Vorbild geschnitzt. Ist auch die Trestererkrone erst in Krimml gefertigt worden? Oder hat er sie aus Südtirol mitgebracht (sie ähnelt den Hüten der Huttler)? Wir wissen es nicht! Durch die Weiterverwendung älterer Bestandteile lässt sich die Federkrone über das Material nicht datieren. Sie behält einen Teil ihrer Geschichte für sich.

**Ulrike Kammerhofer-Aggermann**  
**Salzburger Landesinstitut für Volkskunde**

## Im Gespräch mit Hasan Mohammad



© Volkskundemuseum Wien

Hasan Mohammad ist seit 23. August 2016 als Volontär im Volkskundemuseum Wien tätig. Er betreut jeweils zwei Stunden an bestimmten Nachmittagen den Garten sowie den Innenhof des Palais Schönborn. Sein besonderes Augenmerk gilt dem Kräutergarten, der für Kulturvermittlungsprogramme genützt wird. Mit seiner Arbeit unterstützt Hasan Mohammad den Gärtner des Volkskundemuseums Alexander Weiser. Am 4. Oktober 2016 sprach er mit Katharina Richter-Kovarik über seine Flucht aus Aleppo, seine Berufe und Ausbildungen sowie sein Leben in Österreich.

HM: Heute regnet es, und ich kann nicht im Garten arbeiten.

KR-K: Also haben wir Zeit, um zu sprechen.

HM: Ja, das ist gut für mein Deutsch. Ich muss Deutsch üben.

KR-K: Kommen Sie gerade vom Deutschkurs wie im Sommer?

HM: Nein, ich komme von der Arbeit.

KR-K: Ja, das ist ja fantastisch! Was arbeiten Sie?

HM: Ich mache Schuhe. Aber nicht komplette. Es gibt drei Schritte: Oberteil ausschneiden, nähen und mit Sohle verbinden. Ich mache nur Schritt 1 und Schritt 2. Das ist eine Arbeit über die Jobbörse vom AMS: vier Tage die Woche von 8.00 bis 12.00 Uhr.

KR-K: Sie haben ja auch früher als Schuhmacher gearbeitet.

HM: Ja, in der Türkei. In Aleppo hat bei uns zu Hause eine Bombe eingeschlagen. Gott sei Dank war niemand tot. Wir mussten weg. Dann waren wir in Izmir ein Jahr lang und 10 Monate. Dann sind immer mehr Menschen gekommen und ich habe meine Arbeit verloren. Wir hatten nicht genug zum Leben. Meine Frau war krank. So habe ich beschlossen, nach Europa zu gehen.

KR-K: Wie lange waren Sie da unterwegs?

HM: Ungefähr 20 Tage. Zuerst kam ich nach Griechenland, dann nach Albanien, nach Montenegro und nach Serbien. Viel zu Fuß. Von Serbien im Lastwagen nach Österreich.

KR-K: Wann sind Sie angekommen?

HM: Im Dezember 2014. Ich war zwei Tage lang in Wien, dann viele Monate lang in Kärnten in einer Pension. Die war direkt an der Grenze zu Slowenien. Es tut mir leid, dort war es nicht gut. Wir waren da 50 Männer aus Syrien, Afghanistan, Irak. Wir waren immer im Haus, hatten keinen Kontakt mit österreichischen Menschen. Einmal in der Woche ist eine Frau gekommen und hat mit uns ein bisschen Deutsch gelernt. Aber das meiste habe ich von Youtube und

Online Dolmetscher. Ich war traurig. Das Beste aber war die Küche. Sie haben dort wunderbar für uns gekocht. Mir schmeckt Österreich! Ich meine das Essen von da.

KR-K: In Kärnten waren Sie so lange bis Sie einen positiven Asylbescheid bekamen?

HM: Ja, wir haben viele Interviews gemacht. Und dann war der Asylbescheid im November 2015 da und ich konnte nach Wien. Ich habe festgestellt, dass die Sprache in Kärnten anders ist als in Wien.

KR-K: Ja, es gibt viele Dialekte in der deutschen Sprache.

HM: Das ist sehr schwer für mich. Aber wir haben auch große Hilfe von Gerhard und Ingrid. Ich sage nur Papa und Mama zu ihnen. Sie sind meine österreichischen Eltern. Sie helfen so viel! Sie helfen mit der Wohnung, bei Arztbesuchen – seit der Flucht geht es mir gesundheitlich nicht gut – und mit der Arbeit.

KR-K: Ja, ich habe Frau Ingrid, Ihre Mama, kennen gelernt bei einem Treffen im Musischen Zentrum hier im 8. Bezirk. Da sind immer Menschen, die anderen helfen. Sie sind von der Bezirksvertretung, von Museen, vom Nachbarschaftszentrum, von der Caritas und von anderen Institutionen. Und da hat mir Mama gesagt, dass Sie gerne als Volontär im Volkskundemuseum arbeiten würden. So kommen Sie unter Menschen und können Deutsch üben.

HM: Ich bin sehr froh, dass ich diese Arbeit im Garten machen kann. Ich war Gärtner in Aleppo. Mein Chef hat mir alles beigebracht: „Schau, nicht hier die Pflanze schneiden, sondern da. Diese Blume ist krank, diese Blätter müssen weg und so.“ Ich habe Olivenbäume geschnitten, Rasen gemäht. Ich habe das sehr gerne gemacht. Und dann kam der Krieg.

KR-K: Wir merken, dass Sie mit Liebe bei der Gartenarbeit dabei sind. Und es war wunderbar im Sommer, als unser Gärtner auf Urlaub war. Sie haben uns sehr geholfen, als es so heiß war. Aber auch mit Alexander verstehen Sie sich gut, oder?

HM: Ja, wir unterstützen uns. Ich gieße, er kehrt Laub.

KR-K: Danke für Ihre Zeit.

Wir möchten Hasan Mohammad herzlich für sein freiwilliges Engagement im Volkskundemuseum Wien und die Bereitschaft, einen Einblick in seine Lebens-, Arbeits- und Wohnsituation der letzten Jahre zu geben, danken.

Das Gespräch führte die Kulturvermittlerin und DaF/DaZ-Trainerin (Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache) Katharina Richter-Kovarik. Sie engagiert sich bereits seit vielen Jahren für die Inklusion von Vermittlungsprogrammen für Deutschlernende im Volkskundemuseum Wien. 2008 erhielt das Volkskundemuseum für das von ihr initiierte Projekt „MigrantInnen im Museum“ eine Nominierung zum Staatspreis für Erwachsenenbildung. Seither folgten weitere Kooperationen und Projekte, bei der Wiener Integrationswoche und zuletzt den Langen Nächten der Menschenrechte 2016, bei denen Katharina Richter-Kovarik unbegleitete minderjährige Schutzsuchende mit der Kunsttherapeutin Anita Bartoš zusammenbrachte. Die Ergebnisse wurden in einer kleinen Ausstellung im Foyer des Volkskundemuseums Wien gezeigt. Seit Jänner 2016 fanden in Kooperation mit dem Diakonie Flüchtlingsdienst zwei kostenlose Deutschkurse in den Räumlichkeiten des Volkskundemuseums statt. Betreut wurden die Kurse unentgeltlich von Katharina Richter-Kovarik und insgesamt fünf weiteren MitarbeiterInnen und VolontärInnen des Volkskundemuseums Wien.

## Trauriger Abschied von Erich Kaessmayer

Der Volkskundler, Kunsthistoriker und leidenschaftliche Sammler Dr. Erich Kaessmayer verstarb am 14. September 2016 nach langer schwerer Krankheit. Seinem dringlichen Wunsch entsprechend übernahm das Volkskundemuseum als Schenkung ein Konvolut von rund 200 Öldrucken mit überwiegend religiösen Darstellungen. Auch für diese umfassende Kollektion von bedeutendem kulturhistorischem Wert wird er dem Museum in dankbarer Erinnerung bleiben.

### HINWEISE

## Institutskolloquium des Instituts für Europäische Ethnologie Wien

Wintersemester 2016/2017

### Diskurse und Repräsentationen

Jeweils donnerstags von 15.00 bis 16.30 Uhr  
s.t., Seminarraum 1, Hanuschgasse 3, 1010  
Wien

Do, 3. November 2016

**Karin Bindu**, Freischaffende Musikethnologin  
und Perkussionistin, St. Andrä-Wördern  
„Musikalische Expressionen der afghanischen  
Diaspora: Die Musik der Hazaras“

Do, 10. November 2016

**Gabriele Dietze**, Humboldt-Universität zu  
Berlin, Institut für Europäische Ethnologie  
„Kulturalisierung von Geschlecht als Sexueller  
Exzeptionalismus“

Do, 17. November 2016

**Jana Pasch**, Georg-August-Universität Göttingen,  
Institut für Kulturanthropologie/Europäische  
Ethnologie

„Die sündigste Meile der Welt“?! – Konflikt-  
linien und Images des Vergnügungsviertels  
Hamburger Reeperbahn

Do, 24. November 2016

**Eva Flicker**, Universität Wien, Institut für Sozio-  
logie  
„Macht und Gender im Viskurs – soziologisches  
Filmlesen von Politik-TV-Serien“

Do, 1. Dezember 2016

### Studienprojekt

„Forschungsprojekt: Flüchtlinge in Europa.  
Perzeptionen – Praktiken – Diskurse“

Do, 15. Dezember 2016

**Ruth Wodak**, Universität Wien, Institut für  
Sprachwissenschaft  
„Zur diskursiven Konstruktion österreichischer  
Identitäten 1995-2015 – eine diskurshistorische  
Analyse“

## Diskursiver Diaabend „Subjekte und Objekte der Fotografie“

Fr, 18. November 2016, 18.00 Uhr

Veranstaltet von EIKON – Internationale Zeitschrift für Photographie und Medienkunst im Rahmen der Ausstellung „MOTIV – FOTOGRAF (INNEN)“ im EIKON Schaufenster

Ort: Electric Avenue/Raum D, Q21, Museums-Quartier Wien

In deutscher Sprache

Alltagsfotografie ist häufig vom paradoxen Phänomen gekennzeichnet, dass sie zwar das Leben der Fotografierenden dokumentiert, sich diese jedoch nur selten selbst ins Bild setzen.

Dieser Dichotomie von gleichzeitiger An- und Abwesenheit wird im Rahmen eines „diskursiven Diaabends“ nachgespürt: Projektionen von Fotografien aus den Beständen von ORTHOCHROME – Archiv für analoge Alltagsfotografie, auf denen die Fotografierenden verewigt wurden, stehen Original-Dias gegenüber, die in ihrer geradezu standardisierten Motivwahl keine offensichtlichen Rückschlüsse auf die Urheber zulassen. Thematisiert werden Fragen nach Individualität, Authentizität und Autorenschaft in der (Alltags-) Fotografie.

[www.facebook.com/EIKONmagazine](http://www.facebook.com/EIKONmagazine)

## Produzieren/Konsumieren – Konduzieren/Prosumieren

Dichotomien, Verschlingungen, Zonen der Ununterscheidbarkeit

Fr, 25. November 2016

Ort: Seminarraum des Instituts für Europäische Ethnologie, Hanuschgasse 3, 1010 Wien

Veranstalter: Forschungsschwerpunkt Wirtschaft und Gesellschaft aus historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive der Universität Wien

Konzept und Organisation: Franz X. Eder, Mario Keller, Oliver Kühschelm, Brigitta Schmidt-Lauber

Der Forschungsschwerpunkt „Wirtschaft und Gesellschaft aus historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive“ der Universität Wien lädt zu einem Workshop ein, der die Schnittpunkte, Überlappungen und Wechselbeziehungen des Herstellens und Gebrauchens in den Blick

nimmt bzw. Notwendigkeit und Alternativen einer solchen dichotomen Begriffsbildung theoretisch diskutiert und/oder empirisch aufweist. Gibt es andere Möglichkeiten, die Unterschiede von Produktion und Konsumtion zu denken? Wo berühren bzw. überlappen sich Sphären, Netzwerke, Logi(sti)ken der Produktion und Konsumtion? Ausgehend von dieser Problemstellung bietet der Workshop ForscherInnen aus unterschiedlichen Disziplinen die Möglichkeit, historisch informiert und gegenwartsorientiert zu diskutieren.

Nähere Informationen unter  
<http://fsp-wi-ge.univie.ac.at>

Um Anmeldung wird gebeten!  
Kontakt: [mario.keller@univie.ac.at](mailto:mario.keller@univie.ac.at)

# UNSICHTBARES HANDWERK

---

Eine Spurensuche in Neubau und Josefstadt

18. Oktober bis 1. Dezember 2016

Ausstellungen, Führungen, Workshops und Plakatserie im öffentlichen Raum

„Unsichtbares Handwerk“ ist ein Projekt der GB\*7/8/16 und des Eintagsmuseums, das sich mit dem lokalen Handwerk im Stadtteil beschäftigt. Im Mittelpunkt stehen dabei Menschen, die alte oder neue Handwerksberufe ausüben. Ihre Geschichten, die mit dem Stadtteil verknüpft sind, werden in einer Plakatserie erzählt und im Rahmen von Führungen nachvollzogen. Von Restaurationsbetrieben über Pokal- und Ordensmacher bis hin zu Seilproduktionen wird die Vielfalt der Betriebe und deren Vernetzung auf diese Weise sichtbar gemacht.

## Lokales Handwerk und vernetzte Produktion

Die Bezirke Josefstadt und Neubau sind historisch stark handwerklich geprägt. Trotz wirtschaftlicher Veränderungen sind viele handwerkliche Gewerbetreibende im Viertel geblieben und eine neue Generation von Handwerkern ist hinzugekommen. Die ehemaligen Produktionsstätten, Zulieferbetriebe und das dichte Netz an SpezialistInnen bieten nach wie vor ideale Bedingungen für kreative und handwerkliche Produktion. Wie die Stadt und ihre Gewerbetreibenden miteinander in Wechselbeziehung stehen, wird mit diesem Rechercheprojekt erkundet.

## Ausstellungsorte:

Bezirksmuseum Josefstadt  
Schmidgasse 18, 1080 Wien  
Bezirksmuseum Neubau  
Stiftgasse 8, 1070 Wien  
Treffpunkt Lerchenfeld  
Lerchenfelder Straße 141, 1070 Wien

## Termine:

Spaziergänge:

Fr, 11. November 2016, 16.00 Uhr

Di, 22. November 2016, 17.00 Uhr

Begrenzte TeilnehmerInnenzahl, bitte um Anmeldung unter [gb16@gbstern.at](mailto:gb16@gbstern.at) oder Tel.: +43 1 406 41 54

Erzählcafé – „Handwerksbetriebe erzählen“:

Do, 24. November 2016, 18.30 Uhr

Finissage: Do, 1. Dezember 2016, 17.00 Uhr

Ort: Treffpunkt Lerchenfeld, Lerchenfelder Straße 141, 1070 Wien

Details zu Terminen und Veranstaltungen finden Sie unter:

[www.gbstern.at/projekte-und-aktivitaeten/stadterkunden/unsichtbares-handwerk/](http://www.gbstern.at/projekte-und-aktivitaeten/stadterkunden/unsichtbares-handwerk/)

[www.eintagsmuseum.ne](http://www.eintagsmuseum.ne)

BÜCHER

**Mittas, Sofie: Auswirkungen von Krieg und Besetzung auf die Ressourcennutzung auf dem Truppenübungsplatz Döllersheim/Allentsteig in den Jahren 1938-1957.** - Vienna : Institute of Social Ecology, 2016. - 196 Seiten. - (= Social ecology working paper, 166).

**Schmidt-Lauber, Brigitta (Hg.): Doing University. Reflexionen universitärer Alltagspraxis.** - Wien : Verlag des Instituts für Europäische Ethnologie, 2016. - (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Ethnologie, Bd. 40).

ZEITSCHRIFTEN

**Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes. Band 65, 2016.** Aus dem Inhalt: Ulrich Morgenstern, Musikalische Lernorte im privaten und öffentlichen Raum. Beispiele aus Volksmusiklandschaften des Alpenraumes und Osteuropas. 18-26; Klaus Petermayr, Wieviel Musik verträgt Natur? Persönliche Betrachtungen zu einem alpinen Thema. 44-50; Konrad Köstlin, Die Stube. Ort und Topos. 51-58; Walter Deutsch, STUBNMUSI – ein Klang mit unüberhörbaren Folgen. 60-66; Eva Maria Hois, Das Florianisingen in der Südsteiermark. Vom Verschwinden eines Brauches, der am falschen Ort stattfand, und wie er wiederbelebt wurde. 67-84; Sepp Gmasz, Die drei Gassentänze bei einer burgenländischen Hochzeit. Zur Kausalität von Recht und Brauch. 92-103; Thomas Hörl und Ulrike Kammerhofer-Aggermann, „Matthias“ Tresterer: KUNST ORT BRAUCH – ein Projektbericht. 113-123; Walter Deutsch, Ein singuläres Initium. Persönliche Gedanken zum Fest „50

Jahre Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie“ an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien am 8. Oktober 2015. 152-155; Erna Ströbitzer, Die Bedeutung der Schenkung des Volksgesang-Vereins an das Archiv des Österreichischen Volksliedwerks. 156-161; Nachrufe von Monika Primas, Ich kann's halt nicht lassen, das Singen! Dr. Gundhild (Gundl) Holoubek-Lawatsch (14. Juli 1919-12. März 2015). 164-166; Bernhard Habla, Nachruf Prof. Dr. Wolfgang Suppan (1933-2015). 167-169; Manfred Riedl, Dr. Klaus Fillafer (27. Dezember 1955-5. August 2015) – ein persönlicher Nachruf. 170-172.

**Österreichische Zeitschrift für Volkskunde. Band LXX/119, 2016. Heft 1/2.** Beiträge: Thomas Thiemeyer, Sammlung verpflichtet. Wie das Wiener Museum für Angewandte Kunst 1993 sein Depot neu zur Geltung brachte. 3-40; Ove Sutter, Alltagsverständnis. Zu einem hegemonietheoretischen Verständnis alltäglicher Sichtweisen und Deutungen. 41-70; Herbert Nikitsch, „Volkskunde für Jedermann“ & Adolf Mais. Zwei fachgeschichtliche Assoziationen. 73-91; Nora Witzmann, „Industrie und Glück“ – ein Tarockspiel aus Wien. 95-110; Matthias Beitzl, Jahresbericht Verein für Volkskunde und Österreichisches Museum für Volkskunde 2015. 113-120; Alexandra Rabensteiner und Raffaella Sulzner, „Dimensionen des Politischen“. Internationale Tagung für Kulturanthropologie, Europäische Ethnologie und Volkskunde vom 25.-28. Mai 2016 in der Arbeiterkammer und im Kunsthaus Graz. 121-128; Annina Forster, 8. Jahresmitgliederversammlung des Vereins netzwerk mode textil mit Begleitprogramm. 4.-8. Mai 2016 in Wien. 129-134; Konrad Köstlin, „Wir und die Anderen“. Ausstellung des Ungarndeutschen Museums in Tata. 135-137; Konrad Köstlin, Tamás Hofer 1929-2016. 137-141.

**Grazer Linguistische Studien. Band 85, Frühjahr 2016** (= Verena Schwägerl-Melchior (Hg.): Bausteine zur Rekonstruktion eines Netzwerks V: Sprachwissenschaft und Volkskunde im Austausch). Beiträge: Verena Schwägerl-Melchior, Bausteine zur Rekonstruktion eines Netzwerks V: Die Objektsammlung Hugo Schuchardts im Netzwerk des Wissens. 5-23; Elisabeth Egger und Kathrin Pallestrang, „Sehr gerührt und zu innigem Dank verpflichtet hat mich auch Ihre so liebenswürdige Nennung meiner so überaus bescheidenen Mithilfe und unseres Museums [...]“ – Die Korrespondenz Michael Haberlandts mit Hugo Schuchardt. 25-56; Elisabeth Egger und Susanne Oberpeilsteiner, „Ich werde mir erlauben, Ihnen am Montag, den 5. d. M., um 10 Uhr Vormittags mit meiner Frau einen Besuch zu machen und Ihnen dann die Pariser Sichel zu überreichen“ – Die Korrespondenz von Wilhelm und Marie Hein mit Hugo Schuchardt. 57-130; Herbert Nikitsch, „Es ist längst besorgt u. ich hoffe früher oder später darüber Nachricht geben zu können“ – Die Korrespondenz von Marie Andree-Eysin an Hugo Schuchardt. 131-144; Silvio Moreira de Sousa, Überreste eines Netzwerks. Die Korrespondenz von Eduard Hoffmann-Krayer und Johan Hendrik Gallée mit Hugo Schuchardt. 145-164; Verena Schwägerl-Melchior und Johannes Mücke, „Ihre Angelegenheit in Bezug auf d[as] Spinnen werde ich nicht aus den Augen lassen“ – Briefe Antonio Ives an Hugo Schuchardt. 165-256.

## Vermittlungsprogramm im Rahmen der Ausstellung Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg

### Workshop (ab der 4. Klasse Unterstufe) Der Zweite Weltkrieg im privaten Fotoalbum

Viele wissen über die Hintergründe des Zweiten Weltkrieges, die Schauplätze und den Kriegsverlauf Bescheid und haben professionelle Fotografien aus der Kriegszeit und Propagandaaufnahmen gesehen. Zahlreiche Bilder blieben bisher aber unveröffentlicht.

Die Ausstellung zeigt private Fotos deutscher und österreichischer Wehrmachtsoldaten. Sie geben Einblick in den Alltag der Soldaten hinter der Front und in den besetzten Ländern.

Im Workshop beschäftigen wir uns mit der Auswahl der Fotomotive und der Frage, welche der Bilder in verschiedenen Kontexten einsetzbar wären. Was erfahren wir eigentlich durch das Betrachten dieser Fotografien? Was erzählen die Bildunterschriften? Die Jugendlichen sollen angeregt werden, das Produzieren von Bildern anders zu betrachten, eine kritische visuelle Kompetenz zu entwickeln und sich auf eine Spurensuche im Privaten zu begeben.

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person

## Vermittlungsprogramme im Rahmen der Ausstellung „Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage

### Faschingsglanz mit Tresterertanz (für Kindergarten und Volksschule, von 4 bis 10 Jahren)

Habt ihr schon einmal von den Tresterern gehört? Die Salzburger Tresterer sind Schönperchten, die laufend, stampfend und springend den Fasching ankündigen. Wann beginnt der Fasching eigentlich? Warum wird überhaupt Fasching gefeiert? Woraus besteht ein Faschingsumzug und wer darf daran teilnehmen? Für unsere eigene Faschingsparade verkleiden wir uns und gestalten bunte Hüte.

Dauer: 60 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person

## Geschichte rückwärts getanzt (ab der 1. Schulstufe)

Bunt ist nicht nur die Kleidung, sondern auch die Geschichte der Salzburger Tresterer. Dieser wollen wir uns durch Bewegungsabläufe annähern, die wir gemeinsam im Workshop einstudieren. Nun seid ihr an der Reihe, die gelernten Tanzschritte nach eurem Geschmack zu verändern. Am Ende begegnet uns jedoch ein Problem: Jede Gruppe behauptet, dass ihre Bewegungsabfolge die eigentlich echte ist. Was nun? Wir sprechen darüber und verarbeiten die Ergebnisse unserer Diskussion in Form von Collagen auf Postkarten zum Mitnehmen.

Dauer: 60 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person

## Durch den Tanz gedacht – Trestern x-mal erzählt (ab der 5. Schulstufe)

Die Geschichte von Bräuchen ist vielschichtig. So auch jene der Salzburger Tresterer, deren heute bekannter Tanz kulturellen Aneignungen, Umformungen und Neudeutungen unterlag. Wir spüren diesen mit Hilfe fiktiver Bewegungsabläufe nach. Gemeinsam eignen wir uns dafür eine Abfolge von Tanzschritten an, die sich im Verlauf des Workshops aufgrund unterschiedlicher Gegebenheiten und Einflüsse verändern und vervielfältigen wird. Doch was passiert, wenn am Ende alle beanspruchen, dass die eigenen Bewegungsabläufe die eigentlich ursprünglichen sind?

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen im Rahmen der Ausstellung „Matthias“ tanzt sind nach Voranmeldung für gehörlose TeilnehmerInnen barrierefrei.

In Kooperation mit dem Verein Baff. Barrierefreiheit fördern.  
Kommunikationsassistenz für gehörlose Personen

**BAFF**  
Barrierefreiheit fördern!

**Informationen und Anmeldung:**  
[kulturvermittlung@volkskundemuseum.at](mailto:kulturvermittlung@volkskundemuseum.at)  
Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20  
[www.volkskundemuseum.at](http://www.volkskundemuseum.at)

Di, 15. November 2016, 9.00 bis 12.00 Uhr

## kinderaktiv-Tag

**Kommt zum Lebkuchenmann! (nur für Kinder von 6 bis 10 Jahren)**

Die Pädagogin und Schauspielerin Barbara Macheiner schlüpft mit euch in verschiedene Rollen, singt Lieder und erfindet Geschichten rund um das Märchen vom Lebkuchenmann. Vielleicht kennt jemand auch noch andere „Keksmänner“ aus Kinderbüchern? Selbstverständlich backen wir sie auch gemeinsam in der Museumsküche.

Anmeldung erforderlich!

Kosten: € 5,- / ermäßigt € 2,- pro Person

Die Veranstaltung findet im Rahmen des wienXtra-kinderaktiv-Programms statt.

**[www.kinderaktivcard.at](http://www.kinderaktivcard.at)**

Fr, 18. November 2016, 9.30 Uhr

## Vorlesefest

Das Vorlesefest ist eine Initiative, die Begeisterung für Bücher, das Lesen und Vorlesen spielerisch fördern will. Unter dem Motto „Wir feiern die Fantasie“ lesen am 18. November 2016 österreichweit an über 100 Veranstaltungsorten Autorinnen und Autoren, Prominente und Vorlesepatinnen und -paten Kindern vor.

Die Pädagogin und Schauspielerin Barbara Macheiner liest Sagen- und Märchenhaftes im Volkskundemuseum Wien.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldung erforderlich!

Eine Kooperation mit *Das Vorlesefest*

**[www.vorlesefest.at](http://www.vorlesefest.at)**

**<http://barbaramacheiner.at>**

Sa, 3. Dezember 2016, 14.30 Uhr

Sa, 17. Dezember 2016, 14.30 Uhr

## kinderaktiv-Tage

### Perchtenzeit!

Kennst du Schönperchten? Es gibt nicht nur „schiache“ Krampusse, sondern auch freundliche Wintermasken. Komm vorbei, tanze und bastle mit uns!

Anmeldung erforderlich!

Kosten: € 6,- / ermäßigt € 4,- pro Person

Die Veranstaltung findet im Rahmen des wienXtra-kinderaktiv-Programms statt.

**[www.kinderaktivcard.at](http://www.kinderaktivcard.at)**

## Malen im Palais

### Kurs zur kreativen Gestaltung mit kunsttherapeutischen Techniken

Leitung: Anita Bartoš

Kinder, Jugendliche und Erwachsene entdecken im Vorfeld mit einer Kulturvermittlerin themenspezifische Details in ausgewählten Teilen der volkskundlichen Ausstellung und des Palais vom Dachboden bis in den Keller.

Ihre Eindrücke verarbeiten sie auf kreative Weise unter der Anleitung der Künstlerin und Kunsttherapeutin Anita Bartoš nach dem Motto: das alltägliche Leben in die Kunst integrieren.

Zur Anwendung kommen verschiedene Gestaltungstechniken wie Collagen und Nudelbilder.

Die Teilnahme von Erwachsenen ist erwünscht.

Fünf Termine jeweils an Samstagen von 10.00 bis 12.30 Uhr:

Sa, 19. November 2016 „Märchenstunde“

Sa, 17. Dezember 2016 „Wintergrüße“

Sa, 21. Jänner 2017 „Rollentausch Kinder & Erwachsene“

Sa, 18. Februar 2017 „Setzkasten-Vitrine“

Kosten: € 25,- pro Person, inkl. Material und Imbiss

Mindestalter: 6 Jahre

Maximale TeilnehmerInnenanzahl:

12 Personen

Anmeldung erforderlich!

Bei Reservierung aller vier Termine zahlen Sie nur drei! Die Reihe Malen im Palais sowie einzelne Module sind steuerlich absetzbar.

Di, 27. Dezember 2016

Mi, 28. Dezember 2016

Do, 29. Dezember 2016, jeweils 10.00 bis 13.00 Uhr

### Winterferienspiel (nur für Kinder von 6 bis 10 Jahren)

Kommt in die Zuckerbäckerei!

Ihr erfahrt Spannendes über die Arbeit der Lebzelter und Zuckerbäcker in früheren Zeiten, seht alte Model und Backformen und designt eigene Keksausstecher. Und dann Ärmel hoch und Muskeln raus! Wir kneten duftenden Teig sowie Marzipan und backen leckere Lebkuchen.

Anmeldung erforderlich!

Kosten: € 10,- / ermäßigt € 5,- pro Person

Die Veranstaltung findet im Rahmen des wienXtra-Ferienspiel-Programms statt.

**[www.ferienspiel.at](http://www.ferienspiel.at)**

Information und Reservierungen unter **[kulturvermittlung@volkskundemuseum.at](mailto:kulturvermittlung@volkskundemuseum.at)** oder Tel.: + 43 1 406 89 05.20 oder 26

# Vermietung

## Veranstalten & Feiern im Volkskundemuseum

Das barocke Gartenpalais Schönborn bietet einen außergewöhnlichen Rahmen für Ihre Veranstaltungspläne. Für betriebliche Veranstaltungen wie Workshops, Tagungen, Sitzungen und Seminare sowie für öffentliche Events wie Konzerte, Lesungen, Vorträge und Filmvorführungen finden sich passende Räumlichkeiten in unterschiedlichen Größen.

Neben der zentralen Lage in der Josefstadt zählen ein Alt-Wiener Innenhof und ein schöner Garten zu den Vorzügen des Hauses.

Für Hochzeitsgesellschaften, Geburtstagsfeiern, Brunchs und Empfänge bietet das Ambiente des Volkskundemuseums einen wunderbaren Rahmen. Bei Schönwetter ist der Garten eine einzigartige Location für Ihr Fest.

Kontaktieren Sie uns!

**Information:**  
**Ingeborg Milleschitz**

*[ingeborg.milleschitz@volkskundemuseum.at](mailto:ingeborg.milleschitz@volkskundemuseum.at)*  
*[office@volkskundemuseum.at](mailto:office@volkskundemuseum.at)*  
Tel.: +43 1 406 89 05.15



## AUSSTELLUNGEN 2016 / 2017

14. Oktober 2016 bis 19. Februar 2017  
Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg

9. November bis 31. Dezember 2016  
Highlights aus der Schmucksammlung

18. November 2016 bis 19. Februar 2017  
„Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage  
Eröffnung: 17. November, 19.00 Uhr

Schausammlung zur historischen Volkskultur in ständiger Präsentation

Jeden Sonntag um 15.00 Uhr: Führung durch die Sonderausstellung

## VORSCHAU 2017

ab März 2017  
Forschungsprojekt / Ausstellung: Museum auf der Flucht

7. März bis 14. Mai 2017  
handyfilmen – Jugend.Alltag.Medienkultur

März bis Mitte Mai 2017  
Führerbart und Volkskörper oder Hitler wie ihn keiner kennt

30. Mai bis 15. September 2017  
Millionaires of Time. Roma in der Ostslowakei

16. Oktober 2017 bis März 2018  
Heimat : Machen. Volkskultur in Wien zwischen Alltag und Ideologie um 1930

Hauptsponsor  
**ERSTE**   
BANK  
MehrWERT Sponsoring

### Volkskundemuseum Wien

Laudongasse 15–19, 1080 Wien

Tel.: + 43 1 406 89 05

Fax: + 43 1 408 53 42

[office@volkskundemuseum.at](mailto:office@volkskundemuseum.at)

[www.volkskundemuseum.at](http://www.volkskundemuseum.at)

### Vermittlungsprogramm: Informationen unter

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

[kulturvermittlung@volkskundemuseum.at](mailto:kulturvermittlung@volkskundemuseum.at)

[www.volkskundemuseum.at](http://www.volkskundemuseum.at)

### Öffnungszeiten:

Di bis So 10.00 bis 17.00 Uhr

An Montagsfeiertagen geöffnet

Bibliothek Di bis Fr 9.00 bis 16.00 Uhr

**Erscheinungstermine:** Heft 1+2: Jänner; Heft 3+4: März; Heft 5+6: Mai; Heft 7+8: September; Heft 9+10: November. Im Juli und August erscheint kein Nachrichtenblatt.

Spenden an den Verein für Volkskunde sind gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar!

**IMPRESSUM**  
**Eigentümer, Herausgeber, Verlag und Redaktion:** Verein für Volkskunde  
(Präsident GDir. HR Doz. Dr. Wolfgang Maderthaner)

**Redaktion:** Raffaella Sulzner BA BA  
[raffaella.sulzner@volkskundemuseum.at](mailto:raffaella.sulzner@volkskundemuseum.at)  
**Alle:** A-1080 Wien, Laudongasse 15-19  
ZVR-Nr. 367 023 460

AUISSN 0042-8531

**gart**  
Grafische  
Konzeption  
und Umsetzung